

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Ich habe auf die Interpellation folgendes zu erklären: Ueber die Verhandlungen, die vom Jahre 1887 bis zum Jahre 1890 zwischen Rußland und dem Deutschen Reich stattgefunden haben, ist seinerzeit unbedingte Geheimhaltung verabredet worden. Der Zeitpunkt, von welchem an diese Verpflichtung aufhört, kann hiernach von uns nicht einseitig bestimmt werden. Ich bin daher zur Zeit nicht in der Lage, über das Ergebnis dieser Verhandlungen amtliche Auskunft zu erteilen. Was sodann die Haltung der deutschen Politik gegenüber Rußland seit dem Frühjahr 1890 betrifft, so ist auch hier meinerseits eine erschöpfende Antwort nicht möglich, solange jene Verpflichtung fortbesteht. Was in dieser Beziehung gesagt werden kann, überlasse ich dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes darzulegen, der damals an den Beratungen theilgenommen hat. Nach sorgfältigster Prüfung des vorhandenen Materials kann ich nicht umhin, die Gründe, welche damals die deutsche Politik leiteten, als vollständig anzuerkennen. Dabei kann ich der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß eine ungünstige Veränderung in unseren Beziehungen zu Rußland als Folge jener Politik sich nicht fühlbar gemacht hat. Die Behauptung, daß damals oder jetzt englische oder überhaupt ausländische Einflüsse mitgewirkt hätten, muß ich als jeder Begründung entbehrend zurückweisen. (Hört! hört! und Bravo!) Was die Wirkung betrifft, welche die jüngsten Veröffentlichungen auf die Stellung Deutschlands im Dreibunde und sein Verhältnis zu den übrigen europäischen Mächten gehabt haben, so freue ich mich erklären zu können, daß die Wolke des Mißtrauens, welche sich im ersten Augenblick in einzelnen Schichten der Bevölkerung jener Länder gezeigt hat, (Hört! hört!) wieder verschwunden ist, und daß unser Verhältnis zu unseren Verbündeten nach wie vor getragen ist von unbedingtem gegenseitigen Vertrauen! (Bravo!) Dergleichen haben unsere Beziehungen zu Rußland keinen Augenblick aufgehört, gute und freundschaftliche zu sein. (Lebhaftes Bravo!)

Nachdem Staatssekretär Frhr. v. Marschall es unternehmen, die Gründe darzulegen, die im Jahre 1890 die deutsche Politik Rußland gegenüber bestimmt haben, kam derselbe nach längerer Ausführung zu folgendem Schlusse:

Damit bin ich mit meinen Ausführungen am Ende. Ich habe mich bemüht, nichts zu sagen, was den Streit verbittern könnte, der Niemandem frommt. Die Linie der deutschen Politik ist klar vorgezeichnet: treues, unentwegtes Festhalten an dem Bündnis mit Oesterreich-Ungarn und Italien (Beifall). Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland auf der Grundlage, die ich bezeichnet habe, Beobachtung guter und freundlicher Beziehungen mit den andern Mächten in Achtung ihrer Rechte und nach Maßgabe der Achtung, die sie unseren Rechten gemähren (Lebhaftes Bravo!), Bereitwilligkeit, alle Zeit unsere Machtstellung in die Waagschale des Friedens zu werfen. Gestützt auf diese Politik, im vorerwähnten Vertrauen auf unsere Weisheit und allezeit entschlossen, nach außen hin die Einheit zu bekunden, die wir unserm großen ersten Kaiser und seinem großen Staatsmann verdanken, ist für den Deutschen auch heute kein Anlaß zur Besorgnis vorhanden. Wir können getroßt und voll aller Zuversicht in die Zukunft blicken! (Lebhafter Beifall.)

Im Bundesrath beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Aufstellung des Verzeichnisses jener Waaren, die nach § 5 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Einheiten der Zahl, der Länge und des Gewichts oder einer auf der Waare oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Zahl, Länge oder Gewicht verkauft werden dürfen. Nach einer offiziellen Mitteilung wird von der vorbereiteten Verordnung des Bundesraths eine größere Anzahl von Waaren betroffen werden, als bei der Beratung des Gesetzes in Aussicht genommen worden war. Am häufigsten kommen Ueberschreitungen durch falsches Gewicht im Kleinhandel mit Garnen vor. Mißbräuche ähnlicher Art sind aber auch bei einer Reihe anderer Waaren beobachtet worden, insbesondere bei Knöpfen, Haken und Oesen, Nieten, Schrauben, Nägeln, Nadeln, Stahlwaaren, Kerzen u. s. w., ferner bei Bindfaden, Eisen und anderen Metallstoffen, zuweilen auch bei Chocolade, Zucker, Seife, Schmalz, Pastillen, Salzen u. s. w. Alle diese Waaren werden in bestimmten Aufmachungen, meist in geschlossenen Packeten von gewissem bekannten Inhalt verkauft, sie werden vom Käufer nicht nachgezählt, nicht nachgemessen, nicht nachgewogen und wurden von dem unehrlichen Konkurrenten in ihrem Inhalt äußerlich unmerklich gekürzt, sodas beispielsweise in einer Schachtel Stahlfedern statt eines Grosses von 144 nur 100 Stück zu finden waren u. s. w. Es wird mit Recht die Erwartung geäußert, daß der Bundesrath diese und vielleicht noch andere Gattungen von Waaren, bei denen solche Ueberschreitungen vorkommen, in das Verzeichniß aufnehmen und die entsprechenden Angaben den Verkäufern zur Pflicht machen werde.

Locale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. Zu dem in letzter Nummer dieses Blattes gemeldeten Diebstahl sei nachträglich bemerkt, daß die Papiere, sowie andere Sachen zerstreut, die goldene Uhr und der Revolver aber unter einem Stein versteckt in dem zum Hammergute gehörigen Walde gefunden worden sind. Demnach sind nur noch 50 M. im Besitz des Diebes, dessen Person noch unermittelt ist.

Dresden, 16. Novbr. In einem Streite erstach in Loschwitz der polnische Arbeiter Soika den 27 Jahre alten deutschen Arbeiter Richter. Nachdem der Erstere den Arbeiter Richter mit seinem Messer das Herz durchbohrt hatte, ließ er denselben auf der Straße liegen. Soika ist gefastigt und wurde noch gestern an das Gericht abgeliefert. Ueber die Loschwitzer Mordthat werden nachfolgende Einzelheiten bekannt. Der erstochene Arbeiter Richter ist als ein streitsüchtiger Mensch bekannt. In einer der Loschwitzer kleinen Schänken entstand der Streit zwischen diesem und dem 28 Jahre alten polnischen Arbeiter Soika. Der Streit pflanzte sich auf der Dorfstraße fort und nach kurzen Wortwechsel stieß Soika seinem Gegner das Taschenmesser in das Herz. Es war dies um 4 Uhr Morgens geschehen. Nach wenigen Minuten gab Richter seinen Geist auf. Der Thäter und einige seiner Freunde waren geflohen, wurden aber dann eingeholt. Der rasch herbeigekommene Dr. Dersel in Loschwitz konnte nur den eingetretenen Tod bei Richter feststellen, worauf die Ueberführung des unverheirateten Mannes nach dem Loschwitzer Friedhof erfolgte.

Dresden. Bekanntlich hat der vorige Landtag den Antrag gestellt, es möchten vom Jahre 1898 an die Alter s-

zulagen der Volksschullehrer auf die Staatskasse übernommen werden. Auf Anordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind nun gegenwärtig Erhebungen im Gange, welche dazu dienen sollen, einen Ueberblick über die finanzielle Belastung der einzelnen Schulgemeinden mit Schulanlagen, über die Höhe der ihnen bereits jetzt zustehenden Staatsunterstützungen, welche allgemein durch Ueberweisung der Hälfte der Staatsgrundsteuer, sowie in Form bestimmter Beihilfen zum Dienstlohn der Lehrer, außerdem aber noch im Falle großer Bedürftigkeit als besondere Beihilfen zur Unterhaltung ihres Schulwesens gewährt werden, ferner über die Zahl, das Dienstalter und die Gehalte der ständigen Lehrer an einfachen und mittleren Volksschulen einschließlich der Alterszulagen nach dem Stande am Schlusse des Jahres 1896. Auf Grund dieser Angaben wird sich erst feststellen lassen, einerseits inwiefern für die Gemeinden das Bedürfnis einer Entlastung vorliegt, andererseits wie hoch sich bei Durchführung des Antrags die Belastung der Staatskasse belaufen wird. Sowohl in Lehrerkreisen, wie seitens der Gemeinden wird die in Aussicht stehende Maßregel mit lebhafter Freude begrüßt werden.

Leipzig, 16. Novbr. Vergangene Nacht ist hier ein schrecklicher Raubanfall verübt worden, der einen hier ausfallenden Chemiker Kaufmann betroffen hat und der die Kriminalpolizei gegenwärtig aufs Lebhafteste beschäftigt. Der Kaufmann lernte in einer Restauration am Brühl eine Frauensperson und deren Begleiter kennen, mit denen er schließlich, nachdem sie gemeinschaftlich gezecht hatten — der Kaufmann aber hierbei viel Geld hatte sehen lassen — das Lokal verließ. Die Frauensperson bestieg mit ihrem Begleiter eine Droschke und fuhr davon, während der Kaufmann seinen Weg zu Fuß fortsetzte. Bald darauf gestellte sich aber der Begleiter der Frauensperson wieder zu ihm und begleitete ihn ein Stück des Weges bis in die Anlagen am Alten Theater. Hier verlegte der Unbekannte dem arglosen Kaufmann plötzlich einen wuchtigen Stoß und riß ihm gleichzeitig die Brieftasche aus der Brusttasche, mit der er schleunigst ver schwand. In der Brieftasche befand sich das mütterliche Erbtheil des Kaufmanns, bestehend aus 2 Eintausendmarkscheinen, 1 Fünfhundertmarkschein und 5 Hundertmarkscheinen, einem Sparbuchs der Sparkasse in Glauchau mit einer Einzahlung von 1000 Mark und zwei von Bankier Heberlein in Markneukirchen ausgestellte Quittungen über 5000 und 2500 M. Ferner befand sich in der Brieftasche Geburts-, Impf- und Loosungsschein des Verurtheilten. Der Räuber, der den Spitznamen „Max“ führt, ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer unterlegter Gestalt, hat schwarze Schnurrbart und trägt schwarzes Jaquet und schwarzen Hut. Die eingehendsten polizeilichen Erörterungen nach dem Thäter sind sofort eingeleitet worden. Hoffentlich führen sie zur baldigen Ausmittelung und Festnahme des Geflüchten.

Plauen, 14. Novbr. Von der infolge Vergiftung erkrankten hiesigen Schneidersfamilie ist heute früh die Frau aufs Neue bedenklich erkrankt. Ferner liegen noch die zwei ältesten Kinder schwerkrank darnieder. Der Mann (Gustav Bernhard Hilmer) ist wieder auf, ebenso ist dies bezüglich der drei jüngsten Kinder der Fall. Das in einer hiesigen Handlung polizeilich beschlagnahmte Mehl konnte heute wieder freigegeben werden, da in diesem Mehl nach dem Gutachten des Herrn Dr. Förster arsenige Säure nicht enthalten war. — Wie aus Plauen weiter berichtet wird, ist Frau Hilmer am Montag Nachmittag an den Folgen der Arsenvergiftung gestorben.

Auerbach, 14. Novbr. Vor ungefähr vierzehn Tagen wollte hier ein schon betagtes Mütterchen, welches, wie in Erfahrung gebracht wurde, keinen anderen Zweck verfolgte, als in einigen Familien vorzuspiegeln, daß sie in Böhmen eine Geldbezugsquelle habe und je nach Bedarf Geld bringen und damit in mancher Familie bessere Verhältnisse schaffen könne. Hierbei hat die Schwimlerin, angeblich Namens Ctr. Karoline verw. Siegel aus Eisenfod, in zwei Fällen Beträge von 25 M. und in drei Fällen solche von 5 M. 50 Pf., wofür sie Beträge von 150—200 M. zu bringen versprach, erlangt. Gestern Abend wurde jedoch das Geldmütterchen, welches sich wieder hier eingefunden und auf gleiche Weise Geschäfte zu machen versucht hat, von der Polizei festgenommen.

Auerbach, 17. Novbr. Gestern Abend, etwa 10 Minuten vor Beginn des Unterrichts, ereignete sich in hiesiger Fortbildungsschule ein recht betrübender Unglücksfall. Ein Schüler machte sich unbefugter Weise am Gasbühne zu schaffen, wobei er natürlich die Bank bestieg. Von einem Mitschüler geneckt oder gestoßen, stürzte er herunter und brach beide Rippen des einen Unterschenkels, so daß er sofort ins städt. Krankenhaus transportirt werden mußte.

Auerbach, 16. Novbr. Die vom Nationalliberalen Verein zu Auerbach auf gestern Nachmittag 3 Uhr im Saale des Casino einberufene Versammlung wurde vom Vorsitzenden des genannten Vereins, Drn. Dr. Bachmann, mit der Begrüßung der erschienenen Parteigenossen und anderen Anhängern der Ordnungsparteien eröffnet, worauf der Redner des Tages, Herr P. Dreihaupt aus Leipzig, das Wort erhielt zu einem Vortrage „über die politische Lage“. Seinen Ausführungen die Worte: „Das Vaterland, nicht die Partei“ voranlegend, beleuchtete der gewandte Redner in etwa 1 1/2 stündigem sachlichen Vortrage die gegenwärtige Zusammenfassung des Reichstages, die Stellung der Parteien zu einander und ihre Theilnahme an den gesetzgeberischen Arbeiten der gegenwärtigen Legislaturperiode, besprach eingehend insbesondere die Stellungnahme der nationalliberalen Partei zu den verschiedenen bereits verabschiedeten oder noch zu erledigenden Gesetzesvorlagen und erntete für seine klaren, lichtvollen Darlegungen den lebhaftesten Dank der Versammlung. Zu besonderem Schwunge erhob sich der Vortrag, als Redner gegen den Schluß derselben auf die gegenwärtig von den alten geschworenen Freunden des Fürsten Bismarck und seiner Schöpfung, des geeinten deutschen Vaterlandes, wieder inszenirte Hege zu sprechen kam und seiner Pörsinnung Ausdruck verlieh, daß bei der an diesem Montage im Reichstage stattfindenden Interpellation des Centrums über die „Hamburger Enthüllungen“ auch die alten Anhänger der Bismarck'schen Politik zahlreich auf dem Kampfelage erscheinen möchten, um so das schon einmal (gelegentlich des 80. Geburtstages des Fürsten) gefundene beschämende Schauspiel schändlichen Undankes der deutschen Volkvertretung gegen den, der sie erst möglich gemacht, diesmal zu vereiteln. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Bachmann beschloß die Versammlung sodann die Abendung eines Telegrammes folgenden Inhalts an den Altreichskanzler:

Fürst Bismarck, Friedrichsruh.
Eurer Durchlaucht sende ich heute tagende, zahlreiche Versammlung reichstreuere Bogländer die Versicherung ihrer trotz aller verdammenwerthen Angriffe unwandelbaren Verehrung und Dankbarkeit.
Dr. Bachmann.

Nachdem man abkann dem Redner den Dank für das Gedächtnis durch Erheben von den Plätzen zum Ausdruck gebracht hatte, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland geschlossen.

Klingenthal. Eine vom nationalliberalen Wahlverein einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung hat nach einem von wärmstem patriotischen Gefühl durchwehten Vortrage des Generalsekretärs Dreihaupt über die politische Lage folgende Depesche an den Altreichskanzler Fürsten Bismarck abzusenden beschlossen: „Euer Durchlaucht wollen, im Hinblick auf die unwürdigen, jeden vaterlandliebenden Deutschen tief beschämenden Angriffe eines Theiles der deutschen Presse den Ausdruck dankbarer Verehrung und unerschütterlichen Vertrauens einer großen Anzahl in politischer Versammlung togender Klingenthaler Bürger entgegen nehmen.“

Reyschau. Am Freitag sind hier zwei Personen (Vater und Sohn) wegen dringenden Verdachts der Falchmännerei verhaftet und dem königl. Amtsgericht Reichenbach zugeführt worden. Bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine Anzahl, zweifellos zur Herstellung von Falchmännern bestimmter Stangen, Stacheln u. v. d. m. vorgefunden. Der Sohn will an der Sache unbetheilt sein und giebt dem Vater die Schuld, während dieser hartnäckig leugnet.

Großenhain. Das große Loos der königl. sächsischen Landeslotterie ist, wie bereits erwähnt, in die Collekction von Weber in Großenhain gefallen. Fünf Zehntel dieser Glücknummer spielt ein Looskäufer in Berlin, drei Zehntel befinden sich im Besitze von Fabrikarbeitern in Großenhain, ein Zehntel hat ein in Preußischen wohnender Arbeiter des Eisenwerks Gröbzig gewonnen und ein Zehntel ist im eigenen Besitze des Collekteurs verblieben. Der Nettogewinn auf ein Zehntel des großen Looses beträgt 42,250 M. Das Erfreulichste ist, daß eine ganze Reihe sehr wenig bemittelter Großenhainer und Großenhainerinnen die Gewinner der drei auf Fabrikarbeiter entfallenden Zehntel, die theilweise von je sechs und mehr Personen gespielt wurden, sind. Eine Spielerin ist am großen Loos mit nur 25 Pf. Einsatz pro Ziehung betheiligt. Sie gewinnt dafür die ansehnliche Summe von 2400 M.

Aue, 16. Novbr. Hier ist eine Fachschule der Barbier-, Friseur- u. Perrückenmacher-Zunft für Schwarzenberg und Umgegend errichtet worden. Die Fachgenossen nahmen zahlreich an der Eröffnung der Schule theil.

Neustadt bei Stolpen, 13. Novbr. Gestern Abend 1/9 Uhr brannte die am Ostende der Stadt gelegene (sogenannte Oberthorische) Scheunreihe. Trozdem daß zahlreiche Feuerwehren von hier und auswärts thätig waren, fielen doch binnen anderthalb Stunden zwölf mit Erntevorräthen, Wagen und Geschirren, Ackergeräthen u. s. w. gefüllte Scheunen und zwei Wohnhäuser dem Feuer zum Opfer. Der Schaden einzelner Besitzer, bezw. Pächter ist nicht unbedeutend.

12. Ziehung 5. Klasse 130. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 14. November 1896.

500,000 Mark auf Nr. 32634.	15,000 Mark auf Nr. 99324.
5000 Mark auf Nr. 6734 8926 40120 52858 74315 77143 81922.	
3000 Mark auf Nr. 990 2302 4094 12751 17144 19472 19938 24657	
26740 28654 28614 30888 33225 41924 42198 44861 49448 55775	
56740 61492 63423 64169 64758 65931 67365 68069 69182 75865	
76071 76286 78645 85138 86740 87534 88377 89583 92075 93284	
94297 94872 96686.	
1000 Mark auf Nr. 2800 7285 8008 12328 15648 17849 18190	
23591 25591 27704 31806 35225 36670 41314 42848 57618 64406	
65894 66480 77981 79603 84068 85355 85892 86800 87410 90181	
91693 92543 95629 99731.	
500 Mark auf Nr. 308 1576 3539 4979 8562 11779 13343	
13369 13509 15121 19724 23858 23980 25403 25408 26108 28334	
28411 28694 34113 37853 40852 50352 54602 56267 56818 61089	
61577 61807 63122 66080 66628 67549 68158 69797 69891 70762	
72048 77000 86651 96625 96704 96952 97294 97341 98150 99162.	
300 Mark auf Nr. 70 342 1052 1839 3907 5261 6338 6905	
7934 9782 11150 11609 12310 13798 14213 15641 16579 17324	
17687 20263 20707 20861 21673 22187 23232 24165 24255 25511	
26654 26890 26920 28182 28271 30023 30209 32367 33494 33714	
34339 34705 35198 37052 37163 37412 40475 40748 41976 43921	
44018 44042 44883 45562 45922 48063 50908 51831 51936 53337	
53434 53464 56621 56857 57344 57706 60271 60588 62498 64207	
64835 67341 67486 68221 68393 69051 69664 69668 70179 71528	
72328 74981 78278 78504 78945 79432 79628 79647 80336 80644	
81070 81456 81708 84528 85401 86064 86138 87338 87967 88564	
89209 89506 89820 91389 91491 92670 93604 94785 95550 98167	
99011 99549 99605.	

13. Ziehung, gezogen am 16. Novbr. 1896.

200,000 Mark auf Nr. 10381.	15,000 Mark auf Nr. 57219.
3000 Mark auf Nr. 2485 2774 6036 9475 11485 12939 21517 23059	
25105 27958 28612 30096 32892 35014 35446 43547 46251 49424	
53653 54016 56108 60451 63174 63334 68111 70056 73682 76333	
77754 79559 85907 86606 86998 91788 93984 96392 97409.	
1000 Mark auf Nr. 1884 2205 9223 12124 13119 14191 17361	
19682 25669 27823 31872 33102 33236 37988 40229 42407 43920	
44614 45795 45889 51523 52260 52654 54372 56048 64516 66020	
67325 67705 68625 71222 71744 73303 75963 76983 80538 81254	
82940 84826 87506 87912 88636 89046 89352 90310 90418 91793	
92878 93111 97736 99902.	
500 Mark auf Nr. 294 747 1251 4363 10008 11214 11588	
12526 14800 16123 17080 21154 22436 22687 22709 24780 26570	
28320 30287 33939 36871 37997 42402 42826 43408 54589 56007	
60073 60509 61109 62949 64453 65386 66975 67223 67935 68547	
68610 69091 71542 71928 73605 76355 78525 78648 79667 79741	
81469 82435 83082 86899 90019 90237 90823 92670 92957 95934	
96384 96960.	
300 Mark auf Nr. 46 571 1100 1715 2230 2809 3504 3537	
6067 6247 7317 7878 8288 9210 9875 10154 10372 11001 11745	
11775 12883 13566 14632 16949 18463 21065 21404 21824 22647	
22780 23159 23776 23970 24528 24554 24650 24655 25942 25955	
26614 27402 28886 32923 33293 33499 33905 33941 35503 35936	
37628 37847 38898 39028 39716 40878 41372 42465 43235 45492	
47477 47841 47993 48435 49115 52951 53020 53396 55565 55918	
55973 55985 56061 56679 57675 57934 58013 58065 58122 58263	
58367 59574 61481 63439 64585 64796 65103 65965 67678 68998	
69772 70022 72890 74870 74817 74823 75391 76125 76937 78047	
78536 79505 79527 83510 84684 84800 85689 86571 86727 86957	
87865 88560 88865 89461 90791 91201 91095 91421 91649 91685	
92198 92538 94074 94952 95474 95708 95983 96058 96229 96963	
97090 97775 98293 98606.	

Friede.

Erzählung aus dem deutsch-französischen Kriege von Gustav Lange (Schluß.)

Sich stürmisch aus der Umarmung der Geliebten lösend, erhob er sich von seinem Sitz und eilte auf die alte Dame zu, und kniete vor ihr nieder.

„Madame, Sie sind Zeuge gewesen unseres Treuschwures,